

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 137 (2011)
Heft: 7: Wie verdichten?

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verdichtete Bauweise: Sicht in die Rue de Gibraltar in Neuenburg (Foto: Thomas Jantscher)

WIE VERDICHTEN?

Am 21.1.2011 hat der Bundesrat – nach einer langen Reifezeit in Amtsschubladen – das «Raumkonzept Schweiz» veröffentlicht (vgl. dazu das Interview auf den SIA-Seiten). Damit vertritt nun auch die Landesregierung offiziell die Haltung, dass die Zersiedlung der Schweiz gestoppt werden muss und die weitere bauliche Entwicklung auf bereits besiedeltem Gebiet erfolgen soll. Das Rezept der Stunde heisst damit: verdichten.

Für dichtere Siedlungen spricht aber nicht nur die Schonung des Bodens. Steigende Energiepreise, steigende Kosten für den Unterhalt der immer aufwendigeren Verkehrsinfrastruktur sowie das Gebot des Klimaschutzes werden uns aller Voraussicht nach dazu drängen, (wieder) eine Welt der kurzen Wege einzurichten.

Bei den Vorbereitungen zu diesem Heft haben wir uns gefragt: Wie lebt man eigentlich in der 2000-Watt-Gesellschaft? Wie sähe ein nachhaltiges Quartier aus? Wie muss man sich nachhaltige Lebensstile vorstellen? Und wie werden sie möglich?

Antworten können wir leider noch nicht liefern – wohl noch lange nicht. Denn es stellt sich heraus, dass sich bisher nur wenige mit solchen Fragen beschäftigen. In einzelnen Fachgebieten ist man zwar vorausgeeilt (Haus- und Energietechnik), andere haben das Problemfeld erkannt und Kapazitäten aufgebaut (Architektur, Städtebau, Raumplanung), doch in weiteren zentralen Disziplinen fehlen Fragen zur räumlichen Organisation der Gesellschaft fast völlig. Das betrifft insbesondere die Sozialwissenschaften: Wirtschafts- und Stadtgeografie sind in der Schweiz kaum entwickelt, Stadtsoziologie und Stadtethnologie existieren in der Deutschschweiz nicht, und besonders gravierend: Regionalökonomie ist inexistent. Es gibt keinen Zusammenschluss der Raumwissenschaften, weder einen Fachverband, ein Postdoc-Institut, noch regelmässige Konferenzen. Nur einzelne Forscher und Nationalfondsprogramme widmen sich dem Thema, aber es gibt keine Lehrstühle und damit keine kontinuierliche Forschung und keine Ausbildungen. Der Missstand ist seit einer Bestandesaufnahme vor etwa fünf Jahren bekannt. Bewegt hat sich seither nichts. So fehlt es in der Schweiz an Wissen über Mechanismen räumlicher und gesellschaftlicher Entwicklung. Das ist erschreckend, denn zur Umsetzung von Prinzipien, wie sie im «Raumkonzept Schweiz» stehen, wären wir darauf angewiesen. Die Universitäten müssen beginnen, sich um den Raum zu kümmern. Ökologische Gebäude werden es allein nicht richten können. Auch wenn noch viel Wissen zu ergänzen sein wird, empfehlen wir doch schon unsere beiden Artikel zum Thema «Leben in dichten Siedlungen».

Ruedi Weidmann, weidmann@tec21.ch

5 WETTBEWERBE

Zentrum Bahnhofplatz Malters

9 MAGAZIN

Wie gut ist «gesundes» Bauen?

18 DIE NEUE WIRTLICHKEIT UNSERER STÄDTE

Philipp Klaus Bauliche Verdichtung allein genügt nicht, um die Zersiedlung zu stoppen. Grundlegend für eine nachhaltige Siedlungsweise sind Fragen der Nutzung, des sozialen Ausgleichs und der Kooperation.

23 VON DER FAMILIENWOHNUNG ZUM CLUSTER-GRUNDRISS

Andreas Hofer Die Familienwohnung wurde vor 100 Jahren entwickelt. Nun deuten Cluster-Grundrisse an, wie Wohnhäuser aussehen könnten, die besser zur heutigen Gesellschaft und zu dichten Siedlungen passen.

33 SIA

Maria Lezzi: «Wir möchten nicht überall alles»

37 PRODUKTE

45 IMPRESSUM

46 VERANSTALTUNGEN